

König Maximilian Joseph von Bayern als Gänsehirt.

Der König Maximilian Joseph von Bayern, der Vater Königs Ludwig und Großvater Königs Maximilian von Bayern, war eine heitere und dabei ungemein gutmütige Natur. Von dieser Gutmütigkeit zeugt eine Begebenheit aus seinem früheren Leben.

Es war in den heißen Sommertagen, als einst der König im Schloßgarten von Tegernsee, in unscheinbar bürgerlicher Kleidung, an einem kühlen Schattenplätzlein saß und in einem Buche las.

Die Hitze war niederdrückend. Die Bäume ließen matt ihre Blätter und Zweiglein niederhangen und die Stimmen des Lebens im weiten Garten waren verstummt. Allgemach fielen dem Könige die Augen zu. Er legte das Buch neben sich auf die Moosbank, lehnte den Kopf wider die weiche Rückwand und schlief fest ein. Sein Schummer währte indessen nicht lange. Der heisere Schrei eines vorüberfliegenden Sähers weckte ihn. Er stand auf und schritt in den Schattengängen dahin. Aber da der König sehr corpulent war und das Gehen ihm ungemein beschwerlich fiel, so hatte er sich bald wieder ein heimlich Plätzchen ausgesucht und wollte sich mit seinem Buche dahin setzen, als er fand, daß er sein Fach nicht mehr hatte. Er erinnerte sich sogleich, wo er es liegen gelassen. Dahin aber zurückzugehen, war ihm zu mühsam. — Er war an das Ende des Parks gekommen und sah in einiger Entfernung einen Knaben, der eine Herde Gänse hütete. Der kann dir das Buch holen! dachte er, öffnete die Parktüre und ging zu dem Knaben hin, der ihn neugierig ansah.

„Hörst, Jodel“, sagte der König in bayerischer Mundart zu dem Knaben, „du könntest dir ein Trinkgeld verdienen, wenn du (er beschrieb ihm den Ort genau) hingehst und mir ein Buch holen wolltest, das ich dort liegen gelassen habe.“

Der Junge, der den König nicht kannte, antwortete led: „Jodel heiß' i net, aber Seppel!“ — Und den diden Herrn mit dem freundlichen Gesichte musternd, sagte er zu dem Könige: „Willst 'n Narrn mit mir treib'n! Bin kan Takt nit!“